

Grundkonzepte der IGS werden gezielt aufgeweicht

Zum Pro & Contra „Ist die Gesamtschule das Modell der Zukunft?“ vom 11. Mai:

Aus Sicht der Elternschaft der IGS Volkmarode und mit Blick auf die tägliche gelebte Praxis stellt sich die von Frau Kaphammel postulierte einseitige Privilegierung der Integrierten Gesamtschule(n) völlig anders dar. Keinesfalls gibt es den suggerierten Automatismus für sozialpädagogische Betreuung an jeder IGS. Im Gegenteil: Dort muss mit verschwindend geringen anteiligen Stundenzahlen operiert werden, die das Wort „Betreuung“ nicht rechtfertigen und eine organisatorische Herausforderung darstellen – wenn denn die Stunden überhaupt bewilligt werden.

Auch die offenbar spontan behauptete Bevorzugung bei den Klassengrößen – in unserem Fall mit der maximal zulässigen Zahl von 30 Kindern je Klasse – ist z.B. gegenüber Gymnasien nicht erkennbar, da die pädagogische Herausforderung aufgrund des unterschiedlichen Leistungsvermögens in den Klassen deutlich höher ist und eigentlich eher kleinere Klassen zwingend erfordert.

Ebenso ist die zweckbestimmte Zuweisung von Invest- und Budgetmitteln, von denen auch die IGS Volkmarode zurzeit profitiert, eher eine Selbstverständlichkeit, die im Wesentlichen durch die geplanten und beschlossenen Umbaumaßnahmen bedingt ist.

Insgesamt ist in der niedersächsi-

schen Kultuspolitik eher eine Behinderung und gezielte Aufweichung vieler Grundkonzepte der IGS zu spüren, da bestimmte Organisationsformen, wie die (teilweise) geschlossene Gesamtschule, aus finanziellen Gründen mit höchsten Hürden belegt werden. Darüber hinaus ist durch die geplante Zwangsangleichung der IGS-Schulzeiten an das mehr als umstrittene G8-Konzept das organisatorische Chaos in den Klassen 8 bis 10 vorprogrammiert und die Wahl der Differenzierungsform faktisch stark eingeschränkt. Eine Bevorzugung der IGS ist auch hier nicht erkennbar. Ein pädagogischer Sinn traurigerweise ebenso wenig.

Schulelternrat der
IGS Volkmarode

Dr.-Ing. Heiner Kickermann